



Landwirtschaftsstrategie Vorarlberg

”
Erfolg hat
drei Buchstaben:
TUN

Johann Wolfgang von Goethe

VORWORT



© Mathis

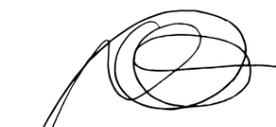
Die Rahmenbedingungen für die bäuerliche Arbeit stehen in einem ständigen und immer schneller werdenden Wandel. In Zeiten des Wandels ist es entscheidend, dass wir zusammenstehen, das Miteinander pflegen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Dabei ist es wichtig, eine gemeinsame Strategie zu haben und gleichzeitig die notwendige Agilität zu bewahren. Aus diesem Grund haben wir unsere Landwirtschaftsstrategie weiterentwickelt und unter dem Motto „Landwirt.schafft.Leben“ neu erarbeitet. „Leben“ steht in diesem Zusammenhang für Lebensmittel, Lebensräume, Lebensfreude und Lebensqualität, unter „schaffen“ verstehen wir, dass wir uns aktiv den Fragen unserer Zeit widmen und zukunftsweisende Lösungen für unsere Landwirtschaft finden. Nicht ohne Grund hat sich daher in den Diskussionen mit zahlreichen Personen aus dem landwirtschaftlichen Sektor die Vision „MUTIG im TUN“ im Rahmen unserer Strategie herauskristallisiert. Wir haben unserer Strategie eine klare und nachvollziehbare Struktur gegeben.

Die zentralen Themen unserer Landwirtschaft gliedern wir in sechs Handlungsfelder: Boden, Umwelt, Klima und Biodiversität, Tierwohl, Lebensmittelversorgung, Unternehmen Bauernhof, chancenreiche Lebensräume sowie Dialog und Sichtbarkeit. Für jedes dieser Handlungsfelder haben wir uns fünf Ziele gesetzt und zu jedem Ziel sind vier konkrete Maßnahmen vorgesehen – somit ergeben sich insgesamt 120 Maßnahmen. Zudem beschreiben wir zu Beginn der Broschüre, wie unsere Strategie junge Menschen und Frauen für unsere Landwirtschaft begeistert, welche Rolle Bildung und Digitalisierung zur Erreichung der gesetzten Ziele spielen oder wie wir in Zukunft noch besser mit Krisen umgehen können.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Strategie „Landwirt.schafft.Leben“ in unser tägliches Tun und Handeln ausstrahlt. Aus diesem Grund haben wir einen breiten Prozess unter Einbindung zahlreicher Personen und Institutionen unserer Landwirtschaft und darüber hinaus gestartet und umgesetzt. Neben Landwirtinnen und Landwirten holten wir auch Sichtweisen und Meinungen von Konsumentinnen und Konsumenten ebenso ein wie von Akteurinnen und Akteuren anderer Wirtschaftsbereiche.

Herzlichen Dank an alle, die sich mit großem Engagement auf diesen Prozess eingelassen und wertvolle Ideen eingebracht haben. Damit stellen wir sicher, dass „Landwirt.schafft.Leben“ von vielen Menschen in unserem Land mitgetragen sowie aktiv und kreativ gestaltet und weiterentwickelt wird.

Wir laden alle Vorarlbergerinnen und Vorarlberger herzlich ein, die Zukunft unserer Landwirtschaft aktiv zu gestalten. Denn nur gemeinsam können wir eine bäuerliche und regionale Landwirtschaft mit gesellschaftlicher Wertschätzung in Vorarlberg festigen und weiter stärken.



Christian Gantner
Landesrat



Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



© Albrecht, Mittelberger, Weissengruber, Fink, Pallinger

06 STRATEGIEPROZESS
für gemeinsame Ziele

10 ZUSAMMENFASSUNG
Strategie als Bild

12 VIELFALT
in der Vorarlberger
Landwirtschaft

14 WORAUF WIR AUFBAUEN –
WOHIN WIR BLICKEN

24 VISION 2030

26 Handlungsfeld
BODEN, UMWELT,
KLIMA, BIODIVERSITÄT

30 Handlungsfeld
TIERWOHL IN DER
NUTZTIERHALTUNG

34 Handlungsfeld
STABILE REGIONALE
LEBENSMITTEL-
VERSORGUNG

38 Handlungsfeld
UNTERNEHMEN
BAUERNHOF

42 Handlungsfeld
CHANCENREICHE
LEBENSÄRÄUME

46 Handlungsfeld
DIALOG UND
SICHTBARKEIT

50 PARTNERSCHAFTEN
der Landwirtschafts-
strategie

52 DANKE
an alle
Beteiligten

EIN STRATEGIEPROZESS FÜR GEMEINSAME ZIELE

Wie bindet man viele Meinungen und Sichtweisen in einen gemeinsamen Prozess ein?

Viele Stakeholder, viele Organisationen, Menschen und Meinungen in einen gemeinsamen Prozess einzuladen, die Diskussionen zielgerichtet zu steuern und tragfähige Ergebnisse zu erzielen – das braucht Mut und die Zuversicht, ein gemeinsames Ganzes zu schaffen. Aufbauend auf der Analyse der Ausgangssituation und auf Basis von strategischen Leitlinien, die im Lenkungsgremium, besetzt mit den Landwirtschaftssprecherinnen und -sprechern der Landtagsparteien und weiteren landwirtschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern, erarbeitet wurden, konnte das Projektteam im Jänner 2022 starten.

In den sieben Fokusgruppen-Teams / **Boden, Umwelt, Klima und Biodiversität** / **Tierwohl in der Nutztierhaltung** / **Stabile regionale Lebensmittelversorgung** / **Unternehmen Bauernhof** / **Innovation** / **Chancenreiche Lebensräume** / **Dialog und Sichtbarkeit** erarbeiteten mehr als 60 Personen strategische Handlungsfelder mit konkreten Zielen und Maßnahmevorschlägen. Eine wichtige Grundlage waren dabei die Ergebnisse des Bürgerrates „Zukunft Landwirtschaft“ im Jahr 2019.

Geleitet wurde das Projekt vom Projektkernteam rund um Walter Vögel, Dietmar Mathis und Vera Kasperek-Koschatko. Die Prozessbegleitung erfolgte durch Walter Wagner samt Team vom Unternehmen CONEVO. Die fachliche Begleitung hatte Leopold Kirner von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien inne. Kontinuierlich stimmte sich das Projektteam mit Landesrat Christian Gantner und den Mitgliedern im Lenkungsgremium ab. Alle Ergebnisse und Vorschläge wurden mehrmals mit allen Beteiligten abgestimmt und schließlich zusammengeführt.

Strategieentwicklung ist Inspiration und Transpiration

Mut und eine gute Diskussionskultur braucht es, um eine tragfähige gemeinsame Strategie zu erarbeiten. Tragfähige Ideen und Lösungen entstehen in konstruktiven Diskussionen, dabei kann man schon ins Schwitzen kommen. Eine große Menge an Themen und Sichtweisen wurden ausgetauscht, zusammengeführt, verdichtet und formuliert.

Die vorliegende Strategie verbindet wissenschaftliche Präzision mit praktischen Vorgehensweisen zu einer zukunftsgerichteten Absichtserklärung: Wohin wollen wir als Land Vorarlberg unsere Landwirtschaft in den nächsten Jahren entwickeln?

”

Lebensmittel sind wichtig, denn sie sind unsere Mittel zum Leben.

Stimme aus der Fokusgruppe Tierwohl in der Nutztierhaltung



© Weissengruber

2022

01

PROJEKTSTART
19. – 20. Jänner 2022



02

ERARBEITUNGS-
PHASE
der strategischen
Handlungsfelder
(Fokusgruppen)

7 Fokusgruppen

**FOKUSGRUPPEN-
WORKSHOP**
03. Februar 2022
Alle Fokusgruppen-Teams

04

**ONLINE-
QUERABSTIMMUNG**
28. Februar 2022
im Projektteam



7 Fokusgruppen

**QUERABSTIMMUNGS-
WORKSHOP**
08. April 2022
im Projektteam und alle
Fokusgruppen-Mitglieder

05

LENKUNGSGREMIUM
03. Mai 2022



7 Fokusgruppen

06

**ZUSAMMENFÜHRUNGS-
WORKSHOP**
13. Juni 2022
im Projektteam



10

ZUSAMMEN-
FÜHRUNGSPHASE
Zusammenführung der
Handlungsfelder, Vision,
Feinschliff, Verabschiedung

**FOKUSGRUPPEN-
ABSTIMMUNG**
27. Juni 2022



Formulierung der Strategie

LENKUNGSGREMIUM
03. Oktober 2022



Formulierung der Strategie

02

**REGIERUNGS-
BESCHLUSS**
Frühjahr 2023



Gespräche mit Stakeholderinnen
und Stakeholdern

03

LANDTAGSBESCHLUSS
Frühjahr 2023



2023

”

Es braucht
EHRlichkeit, MUT
und TRANSPARENZ –
deswegen ist der
Strategieprozess
sehr gut und auch
sehr wichtig.

Stimme aus dem Strategieprozess



Strategieprozess im Frühjahr 2022 © Wagner

1 Strategie
6 Handlungsfelder
30 Ziele
120 Maßnahmen



Die Vielfalt der Vorarlberger Landwirtschaft

Einige Zahlen, Daten und Fakten zeigen diese Vielfalt und sind ein wichtiges Fundament für unsere strategische Zukunftsausrichtung.

VIELFALT IN BILDUNG/EHRENAMT

- » BSBZ – Landwirtschaftsschulen Vorarlberg: 400 Schülerinnen und Schüler jährlich sowie 120 Facharbeiterinnen und Facharbeiter
- » Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI): 110 Bildungsveranstaltungen mit 1.500 Teilnehmenden
- » 5.500 teilnehmende Kinder an „Schule am Bauernhof“
- » 2.000 Mitglieder der Landjugend Vorarlberg
- » 16.000 ehrenamtliche Mitglieder im Verband für Obst- und Gartenkultur Vorarlberg
- » 40 Imkereivereine
- » 2.650 Landwirtinnen und Landwirte sind Mitglieder der Vorarlberger Maschinenringe

BERUFLICHE VIELFALT

- » 4.500 Bäuerinnen und Bauern
- » 1.000 Äplerinnen und Äpler
- » 350 Beschäftigte im Gemüse- und Gartenbau
- » 150 Beschäftigte in der Landwirtschaft
- » 150 Beschäftigte in Sennereien
- » 60 Beschäftigte im Obst- und Weinbau
- » 55 Lehrlinge
- » 9 Berufsfischer
- » 1.300 Imkerinnen und Imker

VIELFALT IN DEN REGIONEN/ IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

- » 4.000 Kilometer Alp-, Forst-, Güterwege
- » Davon stehen 1.200 Kilometer ausgewiesene Mountainbike-Routen zur Verfügung
- » 500 Agrargemeinschaften
- » 400 Güterweggenossenschaften
- » 78 LEADER-Gemeinden

VIELFALT IN DER WERTSCHÖPFUNG

- 185 Millionen Euro Produktionswert im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich:
- » 66% tierische Erzeugung (Milch, Fleisch)
 - » 22% pflanzliche Erzeugung (Obst, Gemüse)
 - » 12 % Nebentätigkeiten (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung)



PRODUKTVIELFALT

- » 90 % der Milch sind veredelte Milch- und Käseprodukte
- » 50 % der Milch sind Heumilch
- » 200 Käsesorten
- » 100 Fleischspezialitäten
- » 55 Gemüsesorten
- » 20 Kartoffelsorten
- » 200 Apfel- und Birnensorten
- » 50 Steinobstsorten
- » 100 Edelbrandsorten
- » 30 Weinsorten



TIERISCHE VIELFALT

- » 65.000 Rinder, davon 25.000 Milchkühe, 8.000 Mutterkühe
- » 50 Rinderrassen
- » 7.000 Schweine
- » 15.000 Schafe
- » 6.000 Ziegen
- » 25 Schaf- und Ziegenrassen
- » 2.500 Pferde
- » 165.000 Hühner
- » 40 Hühnerrassen
- » 3.000 Gänse und Puten
- » 1.000 Wachteln
- » 40 Fischarten
- » 120 Lamas und Alpakas
- » 1.500 Tiere von gefährdeten Nutzierrassen
- » 10.000 Bienenvölker



BETRIEBLICHE VIELFALT

- » 3.200 Landwirtschaftsbetriebe (ca. 1/3 Haupterwerb, 2/3 Nebenerwerb)
- » 2.500 Bergbauernbetriebe
- » 510 Biobetriebe
- » 3.000 Betriebe nehmen am Agrarumweltprogramm ÖPUL teil
- » 50 Gartenbaubetriebe
- » 35 Feldgemüsebaubetriebe
- » 25 gemeinschaftliche Milch-Verarbeitungsbetriebe (Sennereien)
- » 4 zertifizierte Green Care-Betriebe
- » 320 bäuerliche Betriebe mit 235.000 Gästenächtigungen (Urlaub am Bauernhof)
- » 520 Alpen, davon 130 Sennalpen
- » 45 Betriebe, die „Schule am Bauernhof“ anbieten
- » 25 stromproduzierende Biogasanlagen



VIELFALT AN WIESEN, WEIDEN UND SPEZIALKULTUREN

- » 70.000 ha Landwirtschaftsfläche = 37 % der Landesfläche
- » 32.000 ha Alpweiden
- » 14.000 ha Heuwiesen
- » 6.400 ha Naturschutzflächen
- » 2.400 ha Streuwiesen = 60 % der landwirtschaftlich genutzten Moore in Österreich
- » 1.200 ha Bergmähwiesen
- » 150 ha Dinkel
- » 80 ha Obst und Beeren
- » 60 ha Feldgemüse
- » 40 ha Gartenbaufläche
- » 60 ha Kartoffeln
- » 25 ha Baumschulen und Zierpflanzen
- » 15 ha Weingärten
- » 6 ha Erdbeeren



Quellen: Statistik Austria, Agrarmarkt Austria, Land Vorarlberg, Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Angaben in gerundeten Zahlen.

WORAUF WIR AUFBAUEN – WOHIN WIR BLICKEN

Landwirtschaft im steten Wandel

Die Landwirtschaft hat in der Vergangenheit enorme Veränderungen und Entwicklungen vollzogen. Hatten wir beispielsweise in Österreich in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts über 260.000 Milchviehbetriebe, so sind es heute weniger als 25.000. Gleichzeitig hat sich der Arbeitszeitbedarf in diesem Zeitraum von etwa 150 Stunden pro Kuh und Jahr auf rund 60 Stunden in größeren Betrieben mehr als halbiert. Die jüngste Geschichte der österreichischen und Vorarlberger Landwirtschaft ist somit gekennzeichnet von einem enormen Produktivitätsfortschritt, der es ermöglichte, mit weniger Arbeitskräften und Betrieben mehr Menge bei damit einhergehenden stagnierenden Produktpreisen zu produzieren. Diese Entwicklungen fanden in vielen Teilen der Welt statt, sie werden heute

aber zunehmend kritisch betrachtet. Zum einen stößt die Betonung von Effizienz, nicht nur in der Landwirtschaft, an ihre ökologischen Grenzen, zum anderen hat sich der Lebensstandard in vielen Regionen der Erde in den vergangenen Jahrzehnten merklich gebessert und die Menschen hinterfragen zunehmend die agrarischen Produktionsweisen. Darüber hinaus haben sich in diesem Zeitraum die Märkte geöffnet und Landwirtschaft findet zunehmend im globalen Kontext statt, wodurch Produktpreise und als Folge davon auch die Einkommen in der Landwirtschaft stagnieren. Wegen der wachsenden Krisen auf unserer Welt wird die Lebensmittelerzeugung noch anspruchsvoller und macht die Landwirtschaft gleichzeitig zu einem Schlüsselfaktor der menschlichen Lebensgrundlagen.

Herausfordernde Zeiten

Diese Umbrüche führen zu den zentralen Herausforderungen, unter denen wir heute und in Zukunft Landwirtschaft betreiben, auch und gerade in Vorarlberg. Die Klimaveränderung führt uns deutlich vor Augen, dass wir nicht mit weiterhin steigenden Erträgen in der Zukunft rechnen können und dass wir seitens der Landwirtschaft auch unseren Beitrag für eine klimaschonende und energieeffiziente Welt leisten müssen. Der fruchtbare landwirtschaftliche Boden rückt daher wieder mehr ins Bewusstsein, denn er ist die Grundlage für eine sichere Lebensmittelversorgung, gerade auch in herausfordernden Zeiten. Wirtschaftliche Zwänge haben zur Folge, dass

Gunstlagen eher intensiver und Randlagen eher extensiver oder gar nicht mehr bewirtschaftet werden. Bergbauernbetriebe verlieren dadurch zunehmend an Wettbewerbsfähigkeit und es besteht die Gefahr, dass die Biodiversität durch Nutzungsaufgabe leidet, dass negative Umwelteinflüsse zunehmen und periphere Regionen weniger besiedelt werden. Auch in der Nutztierhaltung werden die Anforderungen an die heimische Landwirtschaft in der Zukunft weiter zunehmen. Die Bevölkerung interessiert sich mehr dafür und fordert tierfreundliche Systeme von der Landwirtschaft ein. Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) setzt dafür in der neuen Periode ab 2023 zahlreiche Angebote im Sinne einer nachhaltigen und gesellschaftlich akzeptierten Landwirtschaft. Österreich und insbesondere das Bundes-

land Vorarlberg haben bereits in der Vergangenheit stark auf eine tierwohlorientierte und umweltgerechte Landwirtschaft gesetzt. Vorarlbergs Bäuerinnen und Bauern bewirtschaften einen sehr hohen Anteil an wertvollen Naturschutzflächen und verzeichnen österreichweit die höchsten Teilnehmeraten am Agrarumweltprogramm (ÖPUL). Die öffentlichen Gelder werden auch in der neuen GAP ab 2023 auf der Basis von konkreten Leistungen ausbezahlt. Die Vorarlberger Landwirtschaft kann diese Angebote weiterhin breit nutzen und wie schon bisher durch entsprechende Landesmittel aufbessern. Entsprechende Weiterbildung und Beratung für Landwirtinnen und Landwirte sind dafür notwendig, um die sich daraus ergebenden betrieblichen Entwicklungschancen zu erkennen und umzusetzen.

„Für die Zukunft der Vorarlberger Landwirtschaft geht es darum, Stärken zu stärken.“

Stimme aus der Fokusgruppe
Unternehmen Bauernhof



Wir erkennen Trends und nutzen Chancen

Chancen für unsere Vorarlberger Landwirtschaft ergeben sich durch technische Innovationen. Die Digitalisierung in der Landwirtschaft schreitet voran und Farmmanagementsysteme werden zunehmend in größeren Betrieben im Rahmen der Urproduktion Einzug finden. Aber die Digitalisierung bietet auch weitere Angebote, die gerade für die kleinbäuerlichen Betriebe in Vorarlberg interessant sind – dazu zählen digitale Medien für die moderne Kommunikation mit der Gesellschaft und digitale Anwendungen in der Vermarktung. Generell stellt sich die Frage, wie die Landwirtschaft noch stärker auf Anforderungen der Gesellschaft reagieren kann. Dies betrifft vor allem die Bereiche Nachhaltigkeit und die sich ändernden Ernährungsgewohnheiten. Beispielsweise wird ein zunehmender

Konsum von pflanzenbasierten Produkten bereits jetzt in den Regalen der Supermärkte sichtbar. Ein bewusster Konsum von regionalem, hochwertig produziertem Fleisch, ist eine Chance für die qualitätsorientierte Vorarlberger Landwirtschaft. Das zunehmende Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten an der handwerklichen Herstellung der Lebensmittel, an der Regionalität und Herkunft liefert ebenso positive Zukunftsbilder. Regional erzeugte Lebensmittel bieten Orientierung und Sicherheit und werden nicht zuletzt als Beitrag zum Klimaschutz, zur Regionalentwicklung und zur Förderung der Landwirtschaft vor Ort betrachtet. Die Bäuerinnen und Bauern können hier als Bindeglied zu den Konsumentinnen und Konsumenten authentisch Lebensmittelwissen vermitteln.



© Weisengruber

”

Viele Ressourcen sind nicht unendlich vorhanden, deshalb sollten wir sie enkeltauglich einsetzen.

Stimme aus der Fokusgruppe
Chancenreiche Lebensräume



Wir begleiten Vorarlbergs Landwirtschaft in die Zukunft

Die Herausforderungen und Chancen für die Vorarlberger Landwirtschaft sind also groß und die Vergangenheit lehrt uns, dass schwierige Situationen im Land immer gut gemeistert sowie Chancen erkannt und proaktiv genutzt wurden. Vorarlbergs Landwirtschaft ist anpassungsfähig, sie produziert qualitativ hochwertige Lebensmittel, wirtschaftet in einer vielfältigen Kulturlandschaft und verfügt über motivierte Bäuerinnen und Bauern. Gerade die Landwirtschaftsstrategie soll diese Stärken auch unter schwieriger werdenden Rahmenbedingungen in der Zukunft

absichern. Zuversicht geben dabei die jungen Menschen auf unseren Höfen, wie eine österreichweite Jugendstudie bezeugt. Sie sehen die sichere Lebensmittelversorgung und hohe Standards für unsere Nutztiere als die zentralen Aufgaben unserer Landwirtschaft an und junge Hofnachfolgerinnen und Hofnachfolger wollen ihre Betriebe in Zukunft deutlich stärker auf die Qualitätsproduktion ausrichten. Gerade eine solche Landwirtschaft wird von unserer nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gewünscht – eine für die Zukunft zentrale Voraussetzung für den Produktionsauftrag in den kommenden Jahren.



© Berentner

Wir produzieren für die Menschen

Die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung blickt interessiert und zunehmend kritischer auf die Landwirtschaft, auch in Vorarlberg. Wir sehen das in unserer Strategie nicht als Bedrohung, sondern erkennen die Chancen einer gesellschaftlich wertgeschätzten Landwirtschaft für unser Land.

Unsere Strategie wird uns dahingehend unterstützen, dass wir unsere Landwirtschaft noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Bevölkerung hin ausrichten. Daher setzen wir viele Initiativen für ein höheres Tierwohl unserer Nutztiere und fokussieren noch mehr auf regionale Produkte. Wir laden ein, den Weg einer nachhaltigen Landwirtschaft mit uns zu gehen, und informieren verstärkt über unsere Lebensmittel und deren Produktion. Darüber hinaus öffnen wir die Tore unserer Höfe, um mit interessierten Menschen in einen Diskurs zu treten, mit dem Ziel, unsere Landwirtschaft noch besser auf die Bedürfnisse unserer Konsumentinnen und Konsumenten abzustimmen. Wir unterstützen diesen Diskurs vermehrt mit Hilfe von digitalen Medien, um auch junge und urbane Bevölkerungsschichten verstärkt einzubinden. Damit stellen wir sicher, dass wir auch morgen den Rückhalt für unsere Landwirtschaft von unserer Gesellschaft haben, um daraus Wertschätzung und Wertschöpfung für die Landwirtschaft im eigenen Land zu generieren.

”

Wir denken Landwirtschaft in Generationen.

Stimme aus der Fokusgruppe
Boden, Umwelt, Klima, Biodiversität



Wir bewahren unser wertvolles Grünland

Die Vorarlberger Landwirtschaft ist in ihrem Kern eine Grünlandwirtschaft, denn 97 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind Grünland, also Wiesen und Weiden.

Zusätzlich zu den vielen positiven Wirkungen des Grünlands für Erholung und Vielfalt, die Reinigung unseres Trinkwassers oder als größte Eiweißquelle des Landes rückt dieses Multitalent der Vorarlberger Landwirtschaft auch aus Sicht der Klimaveränderung immer mehr in den Fokus. Denn eine humusreiche Wiese kann bis zu 200 Tonnen CO₂ pro Hektar speichern. Damit dieser Schatz weiterhin für unser Land gehoben wird, braucht es die Verknüpfung mit Rindern und anderen Wiederkäuern, denn nur sie können daraus wertvolle Lebensmittel hervorbringen.

Wir nutzen daher alle Möglichkeiten im neuen Agrarumweltprogramm, um die Wiederkäuerhaltung im Grünland zu festigen. Auch zahlen wir erhöhte Leistungsabgeltungen im Zuge der Bergbauernförderung aus Landesmitteln, um das Grünland in besonders benachteiligten Regionen zu erhalten. Und wir forcieren weiterhin Produktionssysteme, welche Milch und Fleisch aus Grünlandfutter erzeugen, um Ackerfutter einzusparen und die Klimawirkung der Vorarlberger Rinderhaltung weiter zu verbessern. Damit soll das Bewusstsein im ganzen Land geschärft werden, dass Grünland ein schützenswertes Gut ist.

© Berentner





© Weisengruber

Wir leisten unseren Beitrag zur Versorgungssicherheit

Unsere Landwirtschaftsstrategie soll die Vorarlberger Landwirtschaft krisenfest ausrichten, damit gesunde Lebensmittel, intakte Kulturlandschaften und stabile Ökosysteme ungeachtet von Pandemie, Klimaveränderung, Inflation oder Krieg gesichert sind. Daher müssen möglichst viel Boden für die landwirtschaftliche Produktion erhalten und erneuerbare Energie aus landwirtschaftlichen Betrieben sowie die Bioökonomie forciert werden.

Die sehr fruchtbaren und damit ertragreichen Böden in den Talschaften stehen unter besonders starkem Druck und sind zugleich eine Rückversicherung für die Lebensmittelversorgung im eigenen Land. Die Sicherung dieser Flächen für die Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der bodenabhängigen Lebensmittelerzeugung ist von entscheidender gesellschaftlicher Bedeutung für das Land. Die in der Strategie verankerten Naturschutzmaßnahmen und hochwertigen Biodiversitätsflächen tragen zur Stabilisierung der Agrarökosysteme bei und puffern negative Umweltereignisse besser ab. Die Vielfalt an erzeugten Lebensmitteln im eigenen Land und die leistungsfähigen Verarbeitungsbetriebe verstärken die Resilienz in Krisenzeiten. Der Fokus auf eine hohe unternehmerische Kompetenz unserer Bäuerinnen und Bauern sichert Wertschöpfung auf den Betrieben in der Urproduktion auf dem Berg und im Tal sowie in der Diversifizierung und macht Landwirtschaft für junge Menschen wieder attraktiver.

Besonders werden wir durch unser Tun eine naturnahe, tierwohlgerichte und klimaschonende Landwirtschaft auf allen Ebenen weiter stärken und die Fortschritte unserer Landwirtschaft auch medial in die Gesellschaft kommunizieren. Auf diese Weise sichern wir auch für die nächsten Jahre den Auftrag zum Produzieren von Seiten der Vorarlberger Bevölkerung und sichern die Lebensmittelversorgung in unserem Land nachhaltig ab.

Wir erkennen die Digitalisierung als Chance

Digitale Medien und neue Technologien eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, um die Ziele unserer Strategie besser und effizienter zu erreichen. Neue Technologien werden forciert, um die landwirtschaftliche Produktion wettbewerbsfähiger und nachhaltiger auszurichten. Digitale Systeme wie Herdenmanagementsysteme in der Rinderhaltung unterstützen das Tierwohl und entlasten die arbeitenden Menschen. Die Dokumentationspflichten werden mit Hilfe von digitalen Tools erleichtert. Spezielle Softwareprogramme für das betriebliche Management helfen, die Abläufe und Tätigkeitsfelder am Hof noch transparenter zu machen, das hilft beim Lernen und Besserwerden.

Wir präsentieren die Leistungen der Vorarlberger Landwirtschaft zunehmend mit Hilfe digitaler Medien und kommunizieren verstärkt in sozialen Netzwerken mit der Bevölkerung. Dazu passend präsentieren wir noch mehr innovative Betriebe auf der Online-Plattform „Mein Hof – Mein Weg“. Wir sehen ein großes Potenzial der Digitalisierung für die direkte und regionale Vermarktung, gerade auch für abgelegene Höfe in unserem Land. Schließlich verstärken wir den Ausbau des Glasfasernetzes, um auch der ländlichen Bevölkerung Zugang zu schnellem Internet zu gewährleisten. Digitale Lernangebote werden zur Verfügung gestellt und die digitale Kompetenz unserer Bäuerinnen und Bauern wird durch gezielte Bildungsmaßnahmen laufend weiterentwickelt.

”

Vorarlberg bietet Platz für Tradition und Innovation – das eine schließt das andere nicht aus.

Stimme aus der Fokusgruppe Chancenreiche Lebensräume



© Berreuter



Wir nutzen das Potenzial von Frauen und jungen Menschen

Die österreichweite Jugendstudie belegt, dass junge Menschen eine nachhaltige Landwirtschaft bevorzugen und Qualitätsstrategien auf ihren Höfen verfolgen wollen. Speziell junge Frauen verfügen über zukunftsweisende Einstellungen und Verhaltensmuster in Bezug auf Landwirtschaft und Ernährung.

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Landwirtschaft in Vorarlberg wollen wir dieses Potenzial noch besser heben und motivieren besonders junge Menschen und Frauen, sich an der Strategie aktiv zu beteiligen. So wollen wir zusätzlich zu den Bildungsprogrammen für die bäuerliche Jugend junge Menschen aus der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung für die Landwirtschaft begeistern und erleichtern ihnen den Einstieg dafür.

Der verstärkte Ausbau von Kinderbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen auf dem Land erlaubt Frauen noch mehr, ihre Innovationskraft für Betrieb und Beruf einzusetzen. Frauen sind meist offener für neue Wege und wir unterstützen sie daher mit besonderen Formaten im Rahmen der Unternehmensführung, um sie dafür zu ermutigen und besser vorzubereiten. Die engagierte Bäuerinnenarbeit auf den Höfen und in den Regionen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor und wird deshalb besonders wertgeschätzt.

© Berentner

”

Es gibt nicht einen Weg für alle, aber für alle einen Weg.

Stimme aus der Fokusgruppe Unternehmen Bauernhof



Wir setzen auf umfassende Bildung und Beratung

Wir haben uns bei der Landwirtschaftsstrategie viel vorgenommen. Damit wir unsere Ziele erreichen und in ein erfolgreiches Tun kommen, brauchen wir kompetente und motivierte Menschen auf allen Ebenen des Agrarsystems.

Daher werden unsere Maßnahmen mit zahlreichen Bildungsprogrammen und Beratungsansätzen begleitet. Das beginnt bei der Aus- und Weiterbildung sowie der Beratung der Bäuerinnen und Bauern, damit sie für ihre Betriebe weiterhin Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Bewirtschaftung treffen.

Spezielle Bildungsformate für Bereiche wie die Alpwirtschaft, das Spezialwissen über die eigenen Produkte oder erhöhtes Angebot für Auslandspraktika erweitern die vielseitigen Angebote für die Landwirtschaft. Darüber hinaus werden Bildungsprogramme für landwirtschaftsinteressierte Personen weiterentwickelt, um die Allianz mit der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zu festigen. Besonders wichtig ist uns auch, dass die Kundinnen und Kunden der Landwirtschaft wie die Konsumentinnen und Konsumenten, die Gastronomie oder der Lebensmitteleinzelhandel mehr über die Vorarlberger Landwirtschaft und deren Besonderheiten erfahren. Nur auf diese Weise können wir die hohe Qualität unserer Produkte mit dem Anspruch nach höheren Preisen künftig gewährleisten.

© Mittelberger



VISION 2030

Wir sind **MODELLREGION** für besondere Qualität von Lebensmitteln und Vielfalt in Landwirtschaft und ländlichen Räumen.

M
MODELLREGION

Wir bauen auf die **TRADITIONEN** unserer Vorfahren auf und entwickeln unsere Landwirtschaft analog und digital stetig weiter und werden den künftigen Herausforderungen gewachsen sein.

U
UNTERNEHMERTUM

Wir stärken das **UNTERNEHMERTUM** unserer bäuerlichen Familienbetriebe, so dass unsere motivierten und bestens ausgebildeten Bäuerinnen und Bauern eine hohe Wertschöpfung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen erzielen.

T
TRADITIONEN

Wir fördern **INNOVATIONEN** in der Landwirtschaft, dafür nutzen wir besonders das Potenzial von jungen Menschen und Frauen im ländlichen Raum.

I
INNOVATIONEN

Ob Berg oder Tal, ob bio oder konventionell, ob Frauen oder Männer, ob Alpwirtschaft, Tourismus oder Gewerbe: **GEMEINSAM** sind wir stärker.

G
GEMEINSAM

im

Wir stehen für hohes **TIERWOHL** unserer Nutztiere und kommunizieren die Wirkung für Mensch und Tier mittels moderner Medien an unsere Bevölkerung.

T
TIERWOHL

Wir fühlen uns verantwortlich für unsere **UMWELT** und sichern die natürlichen Ressourcen und Lebensräume von morgen.

U
UMWELT

Wir sind verlässlicher Partner für unsere Gesellschaft und sind Garant für regionale, qualitativ hochwertige **NAHRUNGSMITTEL** für die Bevölkerung in guten und auch in herausfordernden Zeiten.

N
NAHRUNGSMITTEL



DIALOG UND
SICHTBARKEIT



BODEN, UMWELT,
KLIMA, BIODIVERSITÄT



CHANCENREICHE
LEBENSÄRÄUME



TIERWOHL IN DER
NUTZTIERHALTUNG



UNTERNEHMEN
BAUERNHOF



STABILE REGIONALE
LEBENSMITTEL-
VERSORGUNG



BODEN UMWELT KLIMA BIODIVERSITÄT

Unser Zielbild

Vorarlbergs Bäuerinnen und Bauern nützen und schützen den Boden, die reine Luft und das saubere Wasser, sie erhalten die biologische Vielfalt und wirtschaften umwelt- und klimaschonend. Die bäuerlichen Betriebe leisten damit einen wesentlichen Beitrag für ein lebenswertes Vorarlberg. Die Vorarlberger Bevölkerung ist stolz auf eine nachhaltige und rentable Landwirtschaft, die Lebensmittel, Lebensräume und erneuerbare Energie hervorbringt.

© Riedmann

”

Standortangepasste
nachhaltige Landwirtschaft
ist gelebte
Kreislaufwirtschaft.

Stimme aus der Fokusgruppe
Boden, Umwelt, Klima,
Biodiversität

Das wollen wir mit MUT erreichen

So werden wir es TUN



Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG)

1

Die Ressource Boden ist für die Landwirtschaft sichergestellt

- » Das Vorarlberger Grundverkehrsgesetz, Raumplanungsgesetz und Bodenqualitätsgesetz schützen und sichern die Produktionsgrundlage Boden für die bäuerlichen Betriebe.
- » Die Landesgrünzone im Rheintal und Walgau bleibt quantitativ und qualitativ erhalten und das Projekt „Landwirtschaftliche Vorrangflächen im Bregenzerwald“ wird gestartet und umgesetzt.
- » Schutzzonen um landwirtschaftliche Betriebe und die natürliche Bodenfruchtbarkeit werden verstärkt in den kommunalen räumlichen Entwicklungsplänen berücksichtigt.
- » Die nachhaltige Bodenbewirtschaftung wird durch betriebliche Nährstoffkreisläufe, eine sachgerechte Düngung und ein breites Angebot von Bodenuntersuchungen im Land besonders unterstützt.

2

Die Umwelt- und Klimawirkungen der Landwirtschaft werden laufend verbessert

- » Die betriebliche Kreislaufwirtschaft und ressourcenschonende Wirtschaftsweisen werden gezielt unterstützt und breit angewendet.
- » Eine hohe Beteiligung der Betriebe im Agrarumweltprogramm (ÖPUL) ab 2023 wird durch verstärkte Bewusstseinsbildung und spezielle Beratungsangebote für Bäuerinnen und Bauern sichergestellt.
- » Die Möglichkeiten für qualitativ hochwertige Biodiversitätsflächen im ÖPUL werden breit genutzt und durch finanzielle Anreize auch für Kleinstflächen, durch Workshops für Bäuerinnen und Bauern sowie mittels einer Broschüre für Naturschutzmaßnahmen mit Biodiversitätsflächen unterstützt.
- » Die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger wird forciert.

3

Die Biolandwirtschaft und der Biokonsum nehmen weiter zu

- » Von speziellen Angeboten seitens der Bildung und Beratung sowie durch gezielte finanzielle Anreize, gerade während der Umstellungszeit, wird die Vorarlberger Bioproduktion gemeinsam mit dem Bio-Absatzmarkt weiterentwickelt.
- » Die Bio-Beratung und das Bio-Marketing werden wirkungsvoll unterstützt.
- » Der Anteil heimischer Bio-Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung wird gesteigert.
- » Leistungsfähige Strukturen in der Bio-Verarbeitung werden landesweit gefördert.

4

Erneuerbare Energie und Energieeffizienz in der Landwirtschaft sind forciert

- » Bedarfsgerechte Landes-Förderprogramme für erneuerbare Energien in Ergänzung zu bestehenden Unterstützungsprogrammen werden entwickelt.
- » Für Vorarlberg wird ein maßgeschneidertes Beratungspaket für Energie am Bauernhof erarbeitet und den Bäuerinnen und Bauern angeboten.
- » Best-Practice-Projekte im Bereich Energie in und von der Landwirtschaft werden aufgezeigt.
- » Mögliche Themenfelder für Diplomarbeiten am BSBZ – Landwirtschaftsschulen Vorarlberg und an den Universitäten im Bereich erneuerbare Energie und Ressourcenmanagement werden ausgelobt.

5

Die Landwirtschaft ist standortangepasst ausgerichtet

- » Die Leistungsabteilungen des Landes setzen Anreize für eine nachhaltige Landwirtschaft in Vorarlberg mit einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz.
- » Die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit der bäuerlichen Betriebe wird durch moderne Technologien und durch das Erkennen und Umsetzen von Trends und Entwicklungen gestärkt.
- » Modelle für zukunftsfähige und standortangepasste Produktionssysteme werden für Vorarlberg evaluiert.
- » Die Resilienz der landwirtschaftlichen Produktionssysteme im Hinblick auf klimatische Veränderungen wird gesteigert.



© Weissengruber



© Weisengruber



TIERWOHL IN DER NUTZTIERHALTUNG

Unser Zielbild

Die Nutztiere in Vorarlberg werden unter hohen Tierwohlstandards gehalten und betreut, für die Tierhalterinnen und Tierhalter lohnt sich der damit einhergehende zusätzliche Aufwand und das Tierwohl wird von der Gesellschaft wertgeschätzt und honoriert.



Tierwohl hat jede und jeder von uns in der Hand:
Das beginnt im Stall und endet beim Griff ins Regal.

Stimme aus der Fokusgruppe
Tierwohl in der Nutztierhaltung

Das wollen wir mit MUT erreichen

So werden wir es TUN

1

Die landwirtschaftlichen Nutztiere erfahren hohes Tierwohl

- » Landwirtschaftliche Nutztiere (Rinder, Einhufer, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel) werden artgerecht gehalten sowie betriebsangepasst gezüchtet.
- » Alpung und Weidehaltung haben einen hohen Stellenwert und werden honoriert.
- » Neue Technologien und digitale Möglichkeiten unterstützen die Tierhalterinnen und Tierhalter im Sinne des Tierwohls.
- » Die biologische Tierhaltung sowie innovative und alternative Aufzucht- und Haltungsformen bereichern zusätzlich das Tierwohl und werden besonders unterstützt.

2

Die Rahmenbedingungen für hohes Tierwohl sind optimiert

- » Zusätzlich zum Programm der Ländlichen Entwicklung wird ein Fördermodell für tierwohlgerechte Transporte und Schlachtungen etabliert.
- » Tiertransporte ins Ausland werden reduziert.
- » Die Betriebserhebungen des Tiergesundheitsdienstes werden optimiert.
- » Die tierärztliche Versorgung im Land wird durch geeignete Maßnahmen gewährleistet und unterstützt.

3

Die Bäuerinnen und Bauern sind bei der Umsetzung eines hohen Tierwohls bestmöglich unterstützt

- » Die GAP-Maßnahmen für hohes Tierwohl in Vorarlberg werden für die Bäuerinnen und Bauern attraktiv ausgerichtet und breit genutzt.
- » Die Bäuerinnen und Bauern werden seitens der Beratung für die Teilnahme an ÖPUL-Tierwohlmaßnahmen und für tierwohlgerechte Um- bzw. Neubaumaßnahmen informiert und motiviert.
- » Spezielle Landesprogramme im Sinne einer Verbesserung des Tierwohls werden gestärkt und weiterentwickelt.
- » Eine Gruppe von Expertinnen und Experten schnürt ein maßgeschneidertes Beratungspaket für die Kälber- und Qualitätsrindermast.

4

Das Wissen und Bewusstsein über Tierwohl ist gesteigert, mit besonderem Augenmerk auf eine gute Mensch-Tier-Beziehung

- » Den Bäuerinnen und Bauern wird ein vielfältiges Weiterbildungs- und Beratungsangebot im Bereich Tierwohl zur Verfügung gestellt.
- » Das BSBZ – Landwirtschaftsschulen Vorarlberg hat eine wichtige Rolle in der Bewusstseins- und Wissensvermittlung in Bezug auf mehr Tierwohl.
- » Für Kindergärten und Schulen werden Hofbesichtigungen zu Themen des Tierwohls verstärkt angeboten.
- » Ein Angebot an Exkursionsbetrieben mit hohen Tierwohlstandards ist verfügbar.

5

Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung ist transparent

- » Leitbetriebe für hohes Tierwohl in der Landwirtschaft werden der Öffentlichkeit verstärkt präsentiert.
- » Relevante Daten zur Tierhaltung, zu Tiertransporten und Tier-schlachtungen im Land werden verständlich aufbereitet und veröffentlicht.
- » Die Ausschreibungskriterien für mehr Tierwohl im Rahmen des Tierschutzpreises werden evaluiert.
- » Kennzeichnungsmöglichkeiten für Tierwohl werden geprüft.



Nachhaltige Entwicklungsziele
(Sustainable Development Goals, SDG)



© Vogel - Vorarlberg Tourismus



STABILE REGIONALE LEBENSMITTEL- VERSORGUNG

Unser Zielbild

Vorarlbergs Bäuerinnen und Bauern sind verlässliche Partner für eine stabile, regionale und kundenorientierte Lebensmittelversorgung in guten und auch in herausfordernden Zeiten. Die Bevölkerung und unsere Gäste schätzen die vielfältigen, qualitativ hochwertigen Lebensmittel und sind bereit, dafür faire Preise zu bezahlen.

”

Lebensmittel
haben
den Wert, den
wir ihnen geben.

Stimme aus der Fokusgruppe
Stabile regionale Lebensmittel-
versorgung

Das wollen wir mit MUT erreichen

So werden wir es TUN



Nachhaltige Entwicklungsziele
(Sustainable Development Goals, SDG)

1

Die in Vorarlberg erzeugten Lebensmittel sind eindeutig gekennzeichnet und wettbewerbsfähig

- » Die bundesweit verpflichtende Kennzeichnung bei verarbeiteten Produkten und in der Gemeinschaftsverpflegung wird unterstützt.
- » Eine freiwillige Produktkennzeichnung auf Vorarlberger Basis („Ländle-System“) wird geprüft und richtet sich an Handel, Gewerbe und Gastronomie.
- » Das Ländle Gütesiegel wird sowohl für konventionelle als auch für biologische Produkte fortlaufend weiterentwickelt.
- » Transparenz und Verständlichkeit der Kennzeichnungen in Vorarlberg wird sichergestellt.

2

Milch- und Käseprodukte sind weiterhin in höchster Qualität gewährleistet und am Markt begehrt

- » Milcherzeugende sowie -verarbeitende Betriebe werden durch Qualitätssicherungssysteme, Beratungs- und Bildungsangebote breit unterstützt.
- » Regionale Strukturen im Bereich der Milchverarbeitung werden landesweit gefördert und sichergestellt.
- » Sennerinnen und Senner werden bestens ausgebildet und sichern die hohe Qualität der Milchveredelung in den Verarbeitungsbetrieben sowie auf den Sennalpen.
- » Umfangreiche Marketingaktivitäten festigen die bedeutende Marktposition der Milch- und Käseprodukte im In- und Ausland.

3

Die graslandbasierte Qualitätsfleischproduktion sowie die regionale Produktion von Geflügel, Fisch und pflanzlichen Lebensmitteln sind etabliert

- » Für die Erzeugung von pflanzlichen Lebensmitteln sowie Geflügel und Fisch werden positive Anreize gesetzt.
- » Für interessierte Bäuerinnen und Bauern werden spezielle Bildungs- und Beratungsangebote für die qualitativ hochwertige Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Fleisch, Fisch, Eiern und pflanzlichen Lebensmitteln zur Verfügung gestellt.
- » Die Zusammenarbeit zwischen Produzentinnen und Produzenten wird intensiviert und geeignete Formen der Vertragslandwirtschaft werden forciert.
- » Die regionalen Infrastrukturen für die Verarbeitung und Vermarktung werden gestärkt bzw. ausgebaut.

4

Der Einsatz regionaler und biologischer Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung ist weiter ausgebaut

- » Die Initiative „Vorarlberg am Teller“ wird konsequent weiterverfolgt und ausgebaut.
- » Geeignete Organisationsmodelle für die Schulverpflegung werden mit den Gemeinden diskutiert und entwickelt.
- » Regelmäßige fachliche und persönliche Austauschformate sowie Exkursionen für Gemeinschaftsverpfleger werden vermehrt angeboten.
- » Die Umsetzung der Initiative „Vorarlberg am Teller“ sowie der Verpflegung in Kindergärten und Pflichtschulen wird kommunikativ begleitet.

5

Das Lebensmittelwissen in der Bevölkerung wächst

- » Den Konsumentinnen und Konsumenten steht ein Bildungsprogramm zur Lebensmittelherzeugung, -veredelung und -verwendung zur Verfügung.
- » Die Vermittlung von Lebensmittelwissen wird für Personen in (Gemeinschafts-)Küchen und Schulen im Rahmen der Ausbildung deutlich ausgebaut.
- » Im Rahmen von Schulaktionstagen der Bäuerinnen und durch bestens gebildete Pädagoginnen und Pädagogen gelangt mehr Lebensmittelwissen, Ernährungsbildung und Konsumkompetenz in den Unterricht.
- » Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung werden unterstützt.



© Weissengruber

© Weisengruber

”

Meine Zahlen sind
meine Zukunft.

Stimme aus der Fokusgruppe
Unternehmen Bauernhof



UNTER- NEHMEN BAUERNHOF

Unser Zielbild

Vorarlbergs Bäuerinnen und Bauern führen als Unternehmerpersönlichkeiten ihre Betriebe wirtschaftlich erfolgreich und mit einer hohen Lebensqualität aller Beteiligten in die Zukunft.

**Das wollen wir mit
MUT erreichen**

**So werden wir
es TUN**



Nachhaltige Entwicklungsziele
(Sustainable Development Goals, SDG)

1

**Unsere Bäuerinnen
und Bauern führen ihre
Betriebe wirtschaftlich
erfolgreich und sozial
verantwortungsvoll**

- » Die Bäuerinnen und Bauern erkennen und nutzen die Potenziale ihres Betriebes und die gesellschaftlichen Trends.
- » Die unternehmerischen Kompetenzen werden durch das Führen von Aufzeichnungen, die Analyse von Kennzahlen sowie durch strategische Managementkenntnisse gestärkt.
- » Die Persönlichkeitsbildung erhält im Rahmen der Weiterbildung eine besondere Akzentuierung.
- » Die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte genießen eine hohe Wertschätzung und werden durch gezielte Bildungs- und Beratungsangebote unterstützt.

2

**Die bäuerlichen
Familien bauen auf ihren
Stärken auf und richten
ihre Betriebe
standortangepasst und
zukunftsfähig aus**

- » Die Kerngeschäfte der Vorarlberger Landwirtschaft wie Grünlandwirtschaft, Milch- oder Käseproduktion werden auf hohem Niveau durch entsprechende Wertschöpfungsstrategien weiterentwickelt und gestärkt.
- » Betriebszweige wie Fleisch, Obst-, Gemüse- und Gartenbau werden in der Bildung und Beratung als interessante Alternative aufgezeigt und fachlich begleitet.
- » Betriebliche Erwerbskombinationen wie Urlaub am Bauernhof, Be- und Verarbeitung, Direktvermarktung oder erneuerbare Energiequellen werden professionalisiert.
- » Landwirtschaftliche Betriebe werden beim Aufbau und der Weiterentwicklung im Bereich der Sozialen Landwirtschaft für Menschen mit besonderen Bedürfnissen bestmöglich begleitet.

3

**Die Lebensqualität und
die Hofnachfolge sind
sichergestellt, die
vielfältige Bäuerinnen-
arbeit und die bäuerliche
Jugend genießen hohe
Wertschätzung**

- » Im Sinne der Lebens- und Arbeitswelt Bauernhof werden in der Bildung und Beratung Themenfelder wie Work-Life-Balance, physische und psychische Belastungen sowie Zeitmanagement verstärkt thematisiert und es stehen geeignete Anlaufstellen zur Verfügung.
- » Die vielfältigen Leistungen der Bäuerinnen auf den landwirtschaftlichen Familienbetrieben werden chancengleich anerkannt und stärker kommuniziert.
- » Es werden Anreize geschaffen, damit junge betriebsführende Personen in die betrieblichen Aufzeichnungen einsteigen.
- » Begleitende Angebote sowie Beratungen für eine gelungene inner- oder außerfamiliäre Hofübergabe und Hofübernahme werden bereitgestellt.

4

**Kooperationen sind mit
dem Ziel einer höheren
Wertschöpfung und
Lebensqualität für die
landwirtschaftlichen
Betriebe ausgeweitet**

- » Eine Koordinationsstelle für Regionalität verknüpft die Interessengruppen entlang der Wertschöpfungskette.
- » Neue gemeinschaftliche Vermarktungsformen verbessern das Potenzial für eine höhere Wertschöpfung in den Betrieben.
- » Die Zusammenarbeit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe wird professionalisiert und Kooperationsmodelle zur überbetrieblichen Zusammenarbeit werden breit genutzt.
- » Die vielen bäuerlichen Genossenschaften und Verbände entlang der Wertschöpfungskette (Produktion, Verarbeitung und Vermarktung) werden gestärkt.

5

**Innovationskraft und
Weiterentwicklung
werden gezielt
unterstützt**

- » Die Betriebsleitenden werden auf ihrem Weg der betrieblichen Weiterentwicklung durch Prozess- und Innovationsberatung sowie durch entsprechende Bildungsangebote unterstützt.
- » Das Land Vorarlberg fördert landwirtschaftlich neue und alternative Wege, die einen besonderen Beitrag zur betrieblichen Wertschöpfung, Klimaneutralität, Regionalität und Spezialproduktion leisten.
- » Die Vorarlberger Präsenz auf der Online-Plattform „Mein Hof – Mein Weg“ wird mit innovativen und kreativen Bäuerinnen und Bauern weiter gefestigt.
- » Die Zusammenarbeit und der Austausch unterschiedlicher Innovations-Communities wird durch Seminare und Innovationspreise weiter gestärkt.



© Pallinger

”

Bäuerinnen und
Bauern sichern
pulsierende
Lebensräume und
gestalten regionale
Vielfalt.

Stimme aus der Fokusgruppe
Chancenreiche Lebensräume



CHANCEN- REICHE LEBENSÄÄUME

Unser Zielbild

Die ländlichen Regionen sind qualitativ hochwertige Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsräume sowie nachhaltige Natur- und Erholungsräume.

Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sowie unsere Gäste schätzen den Wert einer flächendeckenden und leistungsfähigen Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft.

Das wollen wir mit MUT erreichen

So werden wir es TUN



Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG)

1

Berg- und Talregionen sind chancenreiche und vielfältige Lebensräume

- » Die Organisation der Abwicklung und Umsetzung des GAP-Strategieplanes unter Ausschöpfung der vielfältigen Gestaltungsinstrumente im Rahmen der Ländlichen Entwicklungsprogramme ist gewährleistet.
- » Die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie im ländlichen Raum wird durch den Ausbau von Kinderbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen vorangetrieben.
- » Eine optimale Nahversorgung in allen Daseinsfunktionen – Arbeiten, Wohnen, Versorgen, Erholen, Bilden, Betreuen und Erziehen – ist landesweit verfügbar.
- » Die Verbesserung des ländlichen Wegenetzes und der Ausbau des Glasfasernetzes werden forciert und bilden die Lebensadern im ländlichen Raum.

2

Eine flächendeckende, standortangepasste und leistungsfähige Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft ist gesichert

- » Die landesspezifischen Möglichkeiten im Rahmen der GAP zur Unterstützung einer flächendeckenden, standortangepassten und leistungsfähigen Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft werden ausgeschöpft.
- » Die Haltung alptauglicher Tiere in Berg und Tal und die Sömmerung auf Vorarlbergs Alpen werden durch eigene Landesprogramme gestärkt.
- » Die Erzeugung von Spezialitäten auf der Alpe wird laufend weiterentwickelt und der besondere Mehrwert von Alpprodukten wird noch bekannter gemacht.
- » Die Alpwirtschaft wird für Arbeitskräfte durch besondere Wertschätzungen des Landes und durch entsprechend familienfreundliche Hirtenunterkünfte sowie Schulungen für Alppersonal attraktiv gestaltet.

3

Die Wertschöpfung und Wertschätzung im ländlichen Raum haben sich durch faire Partnerschaften mit dem Tourismus gesteigert

- » Kulturlandschaftspflege, regionale Lebensmittelproduktion und Urlaub am Bauernhof werden als wichtige touristische Leistung wertgeschätzt.
- » Kooperationen von Tourismus und Landwirtschaft stärken die regionale Kulinarik und machen Vorarlberg als Urlaubsdestination noch authentischer.
- » Die faire Partnerschaft und ein erfolgreiches Miteinander von Landwirtschaft und Freizeitnutzern werden gelebt und durch Begleitmaßnahmen unterstützt.
- » Die Akteure werden bei den kulinarischen Innovationen, der Weiterentwicklung der regional-typischen Spezialitäten und bei Urlaub am Bauernhof fachkundig begleitet.

4

Landwirtschaft und Regionen sind ein attraktiver Lern- und Begegnungsraum

- » Aktivitäten zur Verbindung von Stadt und Land(wirtschaft) werden weiterentwickelt.
- » Gemeinde- und sektorübergreifende LEADER-Projekte stärken ein partnerschaftliches Miteinander und führen landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung näher zusammen.
- » Das BSBZ – Landwirtschaftsschulen Vorarlberg wird als attraktiver Lern- und Begegnungsort für alle landwirtschaftlich Interessierten gefestigt.
- » Veranstaltungen zur Anerkennung von Regionalität und Landwirtschaft werden landesweit durchgeführt.

5

Das ehrenamtliche Engagement vieler Bäuerinnen und Bauern bereichert das Miteinander in allen Landesteilen

- » Bäuerinnen und Bauern übernehmen Verantwortung im ländlichen Raum durch ein hohes Engagement im Ehrenamt und Vereinswesen.
- » Funktionäre und Mitglieder in landwirtschaftlichen Organisationen wie Güterweggenossenschaften oder Alpgemeinschaften werden rechtlich und fachlich bestens begleitet.
- » Die landwirtschaftlichen Jugendorganisationen im ländlichen Raum sind ein wichtiges Bindeglied der ländlichen und bäuerlichen Jugend mit der gesamten Gesellschaft und erhalten dafür breite Unterstützung.
- » Das Potenzial junger Menschen mit ihren zukunftsweisenden Einstellungen wird durch gezielte Bildungsangebote und internationale Praktika gestärkt.



Marke Vorarlberg © Matak Studios



DIALOG UND SICHTBARKEIT

Unser Zielbild

Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sind stolz auf die heimische Landwirtschaft und erkennen den Mehrwert der heimischen Produktion. Bäuerinnen und Bauern kommunizieren mit der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung auf Augenhöhe und die Landwirtschaft ist für junge Menschen ein attraktives Berufsfeld.



”

Wir reden miteinander, nicht übereinander.

Stimme aus der Fokusgruppe Dialog und Sichtbarkeit

**Das wollen wir mit
MUT erreichen**

**So werden wir
es TUN**

1

Die Kommunikation der Landwirtschaft ist als Chance erkannt und erfolgt auf Augenhöhe

- » Bäuerinnen und Bauern sowie weitere Akteurinnen und Akteure der Landwirtschaft werden medial geschult und kommunizieren authentisch.
- » Für die Kommunikation werden konkrete Zielgruppen definiert und zielgruppenorientierte Botschaften transportiert.
- » Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) bietet Kurse und Lehrgänge zum Thema Landwirtschaft im wertschätzenden Dialog mit der Gesellschaft an.
- » Der Austausch zwischen Bäuerinnen und Bauern wird durch Netzwerktreffen zu Kommunikationsthemen in verschiedenen Regionen gefördert.

2

Vorhandene Informationen und Ressourcen sind gebündelt und proaktiv kommuniziert

- » Angebote der Landwirtschaft für die Gesellschaft werden themenspezifisch gebündelt und zielgerichtet kommuniziert.
- » Organisationen und Netzwerke werden in Form eines „Vorarlberger Landwirtschafts-Organigramms“ übersichtlich dargestellt.
- » Aktuelle landwirtschaftliche Themen werden aufbereitet, gebündelt und an die Medien kommuniziert.
- » Die digitalen Medien werden für die landwirtschaftliche Kommunikation verstärkt genutzt.

3

Der gesellschaftliche Mehrwert der Landwirtschaft ist für die Bevölkerung verständlich aufbereitet

- » Eine Kommunikationsstrategie über die positiven Umweltwirkungen der Landwirtschaft sowie die hohen Tierwohlstandards in Vorarlberg wird entwickelt.
- » Eine Imagekampagne zu Lebensmittelerzeugung, Produktqualität und Mehrwert von regionalen Lebensmitteln wird angestrebt.
- » Im Vorarlberger Landwirtschaftsbericht werden gesellschaftsrelevante Fakten zur Landwirtschaft dargestellt und aktiv kommuniziert.
- » Kooperationen mit dem BSBZ – Landwirtschaftsschulen Vorarlberg, der FH Vorarlberg sowie der BOKU werden verstärkt für praxisrelevante Abschlussarbeiten genutzt .

4

Der Beruf der Landwirtin bzw. des Landwirts ist attraktiv und in der Gesellschaft wertgeschätzt

- » Landwirtschaftliche Berufe werden als Ausbildungsmöglichkeiten stärker hervorgehoben, auch bei potenziellen Interessen außerhalb der Landwirtschaft.
- » Das positive Bild der Landwirtschaft in der Gesellschaft wird durch eine realistische, moderne und proaktive Kommunikation gestärkt.
- » Bäuerinnen und Bauern werden als Botschafterinnen und Botschafter bestärkt.
- » Die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft werden mit modernen Medien kommuniziert.

5

Die Aus- und Weiterbildung ist auf aktuelle Themen und Herausforderungen abgestimmt

- » Analoge und digitale Weiterbildungskurse werden zielgruppenspezifisch in ihrer Attraktivität laufend weiterentwickelt.
- » Praxisrelevante und bedarfsgerechte Weiterbildungsmöglichkeiten werden für Bäuerinnen und Bauern sowie Landwirtschaftsinteressierte leistbar und verfügbar angeboten.
- » Aus- und Weiterbildungsangebote zu gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends in der Landwirtschaft werden verstärkt.
- » Landwirtschaftsnahe Bildungsmöglichkeiten für Kindergärten und Schulen werden weiterentwickelt.



Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG)



© Weissengruber

MITEINANDER UMSETZEN

Wer ist für die Umsetzung dieser Landwirtschaftsstrategie von besonderer Bedeutung?

Eine Strategie ist nur so gut wie die Partnerorganisationen mit den Menschen, die sie leben. Um ins TUN zu kommen und die Landwirtschaftsstrategie aufblühen zu lassen, braucht es ein gemeinsames WIR. Allen hier genannten und allen weiteren Organisationen und Menschen, die an der kraftvollen Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie mitwirken, ein herzliches Dankeschön.

Folgende Personen und Organisationen
ersuchen wir um ihre Unterstützung in der Umsetzung: Alphabetische Reihung

- Agrarmarkt Austria
- Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH
- aks gesundheit GmbH
- Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen
- ARGE Erwerbssobstbauern Vorarlberg
- ARGE LandHand
- ARGE Meister/-innen
- Bäuerinnen und Bauern
- Bäuerinnenorganisation Vorarlberg
- Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum – Landwirtschaftsschulen Vorarlberg (BSBZ)
- Bio Austria
- Bio Vorarlberg
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
- Dienstnehmersektion der Landwirtschaftskammer Vorarlberg
- Energieinstitut Vorarlberg
- Fachhochschule Vorarlberg
- Gastronomie und Hotellerie
- Gemeinden und Regionalinitiativen
- Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen
- Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission
- Haflinger Pferdezuchtverein Vorarlberg
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien
- inatura – Erlebnis Naturschau GmbH
- Junge Gärtner und Floristen Vorarlberg
- Konsumentinnen und Konsumenten
- Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Vorarlberg
- Landesverband Urlaub am Bauernhof Vorarlberg
- Landesverband der Rassekleintierzüchter Vorarlberg
- Landjugend Jungbauernschaft Vorarlberg
- Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH
- Ländle Vieh Vermarktung eGen
- Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Vorarlberg
- Landwirtschaftskammer Österreich
- Landwirtschaftskammer Vorarlberg
- Lebensmitteleinzelhandel
- Lebensmittelindustrie Vorarlberg
- LEADER – Lokale Aktionsgruppen in Vorarlberg
- Maschinenring Vorarlberg
- Medien
- Naturschutzanwaltschaft Vorarlberg
- Naturwacht Vorarlberg
- Obst- und Gartenkultur Vorarlberg
- Österreichische Tierärztekammer – Landesstelle Vorarlberg
- Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide
- Schulen und Kindergärten
- Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – Landesstelle Vorarlberg
- Tierschutzombudsstelle Vorarlberg
- Universität für Bodenkultur Wien
- Verband Vorarlberger Forstschutzorgane
- Verband Vorarlberger Jagdschutzorgane
- Verein der Vorarlberger Noriker-Züchter
- Verein der Vorarlberger Warmblutpferde-Züchter
- Verein der Weinbautreibenden Vorarlberg
- Verein vom Ländle Bur
- Verein Vorarlberger Berufsfischer
- Vereinigung der Abfindungs- & Kleinbrenner Österreichs (VAKÖ)
- Vorarlberg Rind Zuchtverband
- Vorarlberg Tourismus GmbH
- Vorarlberger Alpwirtschaftsverein
- Vorarlberger Gärtner und Floristen
- Vorarlberger Geflügelwirtschaftsverband
- Vorarlberger Grauviehzuchtverein
- Vorarlberger Imkerverband
- Vorarlberger Jägerschaft
- Vorarlberger Landesregierung
- Vorarlberger Landtag
- Vorarlberger Landesverwaltung
- Vorarlberger Pferdezuchtverband
- Vorarlberger Schafzuchtverband
- Vorarlberger Schweinezuchtverband
- Vorarlberger Sennenverband
- Vorarlberger Waldverein
- Vorarlberger Ziegenzuchtverband
- Vorarlbergerinnen und Vorarlberger
- Waldverband Vorarlberg
- Wirtschaftskammer Vorarlberg
- Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH
- Zivilgesellschaftliche Initiativen

”
Wo
Gemeinsamkeit
ist, ist auch
Erfolg.

Stimme aus der Fokusgruppe
Dialog und Sichtbarkeit

Vielen Dank an alle, die ihre Zeit, Ideen, Visionen und ihr Wissen in dieses Strategieprojekt investiert haben Alphabetische Reihung

Albert Zoderer / Alexander Sepp / Alexandra Feuerstein / Alwin Denz / Andrea Burtscher / Andrea Schwarzmann / Andreas Amann / Andreas Bitschnau / Andreas Marlin / Andreas Simma / Angelika Bechter-Edelhofer / Angelika Walser / Angelina König / Ann-Kathrin Freude / Anna Moosmann / Anna Weber / Anna-Theresa Breuß / August Elsensohn / Barbara Staggi / Benjamin Hehle / Benjamin Mietschnig / Bernhard Feuerstein / Cecilia Baurenhas / Christian Berger / Christian Gantner / Christian Meusburger / Christian Vögel / Christina Marent / Christina Rusch / Christine Bösch-Vetter / Christine Klenovec / Christoph Freuis / Daniel Allgäuer / Daniel Zadra / Daniela Keßler-Kirchmayr / Dietmar Mathis / Elke Zimmermann / Florian Margreitter / Gebhard Flatz / Hermelinde Rietzler

DANKE AN ALLE

Ingrid Benedikt / Ingrid Loacker / Isabella Moosbrugger / Jasmin Sutter / Johannes Gasser / Johannes Hämmerle / Josef Moosbrugger / Josef Rupp / Josef Türtscher / Judith Muxel-Winder / Jürgen Bereuter / Jutta Maissen / Karin Feuerstein-Pichler / Karin Müller-Vögel / Kaspar Kohler / Katharina Lins / Kerstin Biedermann-Smith / Klaus Küng / Kurt Stark / Lea Neuhauser / Leopold Kirner / Lisa Albrecht / Lorenz Schmidt / Manfred Kopf / Manuel Kirisits-Steinparzer / Manuela Held / Marcel Strauß / Marco Moosmann / Mario Amann / Markus Hartmann

Markus Niedermair / Markus Schwärzler / Martin Klabacher / Martin Rusch / Martin Staudinger / Martin Wagner / Matthias Nester / Max Albrecht / Mike Pansi / Monika Forster / Nikolaus Schotzko / Norbert Greber / Patricia Natter / Peter Steurer / Petra Wiedemann / Raimund Wachter / Richard Ennemoser / Richard Simma / Robert Spiegel / Ruth Swoboda / Sabine Pümpel / Sebastian Allgäuer / Silvana Muchar / Simon Mangard / Simon Vetter / Sonja Schwarzhans / Stefan Lässer / Stefan Obkircher / Stefan Simma / Stephan Philipp / Tanja Kopf / Tanja Moser / Ulrich Ströhle / Vera Kasperek-Koschatko / Walter Heine / Walter Vögel / Walter Wagner / Wolfgang Burtscher / Wolfgang Kinz / Yvonne Hubert

BETEILIGTEN

Eine Strategie ist nur so gut wie die Menschen, die sie leben. Hier möchten wir die Gelegenheit nutzen, um all jene, die beim Zustandekommen der Landwirtschaftsstrategie mitgewirkt haben, auf die Bühne zu holen. Trotz größter Sorgfalt kann es doch vorkommen, dass wir Menschen übersehen haben, die in diese Liste gehören. Dafür möchten wir uns im Vorhinein entschuldigen. All denen, die hier nicht namentlich aufgelistet wurden, gilt ein ehrliches Dankeschön.

„ Jede und jeder von uns is(s)t Landwirtschaft.“

Stimme aus der Fokusgruppe
Tierwohl in der Nutztierhaltung



Wie setzen wir die Landwirtschaftsstrategie als „agile Strategie“ um?

Unsere Landwirtschaftsstrategie wird die Entwicklungen in der Landwirtschaft und unsere Arbeit in vielfältiger Weise beeinflussen und leiten.

Wir planen die Umsetzung und das Erreichen von gesetzten Zielen in einem kontinuierlichen Prozess zu beobachten (Monitoring) und zu kommunizieren.

So kann es gelingen, die Entwicklungen maßgeblichen Stakeholdern zu vermitteln und bei Bedarf auf geänderte

Verhältnisse zu reagieren. Wir sehen, dass die nicht erwartbaren Entwicklungen der letzten Jahre dies geradezu verlangen.

Das Lenkungsgremium spielt in diesem fortlaufenden Prozess von Beobachtung, Bewertung und Festsetzung von (allenfalls neuen) Zielen eine wichtige Rolle; genauso wie die mitwirkenden Personen und Organisationen für die aktive Umsetzung.



Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, 6901 Bregenz

Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum, Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz

Verlags- und Herstellungsort: 6900 Bregenz · Druck: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Hausdruckerei, 6901 Bregenz

Konzeption und Grafik: Teamwork Werbeagentur, Feldkirch

Bildnachweise: Adolf Bereuter; Birgit Riedmann; Christoph Pallinger; Lisa Mathis; Manfred Felder; Marke Vorarlberg - Matak Studios

Fotografie & Film OG, Markus Gmeiner, Karin Faltejssek; Martin Vogel - Vorarlberg Tourismus; Matthias Weissengruber; Max Albrecht;

Natascha Fink; Raphaela Bereuter; Udo Mittelberger; Walter Wagner; Wolfgang Burtcher

Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.



Amt der Vorarlberger Landesregierung

Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum

Standortadresse: Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz

Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz

+43 5574 511 25105

landwirtschaft@vorarlberg.at

www.vorarlberg.at/landwirtschaft